



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/  
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Andere Erforschung. Wie man die zeitliche Güter brauche/ oder brauchen  
solle.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44880**

mehr gelten werden / daß wir niemand einen Un-  
willen machen / vnd endlich / wie daß man auch /  
ohn alles solches Gepreng vnd Wesen / seelig wer-  
den könne. Alles obgemeltes ist lauter Papperey /  
das man nicht achten soll / man soll sie auflachen  
mit ihrem Pappelen / vnd sie ihres Gespöts we-  
gen verspotten. Man muß auß ihrem wichtigen  
Abmahnen / Kurzweil treiben. Schließlich laffet  
vns allzeit / vnd beständig mit Freuden gerad im  
Dienst Gottes fortgehen / laffet der Weltkinder  
Geschwäh halber vns nit einmahl umbsehen / kein  
Schnall darumb geben. Laßt vns sie in vnserm  
Gebett Gott befehlen / dieweil sie vnser Brüder  
(Epist. 66. lib. 4.) vnd deswegen Mitleydens  
werth / ob sie schon vns sonst wenig gewogen  
seyn. Gott gebe daß ihr Herz vnd Liebe / mit  
dem vnserigen heut oder morgen einmahl allein in  
ihme beruhe / vnd daß seine Göttliche Lieb in vnd  
mit vns allen sey / damit wir Christo dem Herrn  
ewig leben / vnd der Welt abgestorben seyn.

Andere Erforschung.

Wie man die Zeitliche Güter brau-  
che / oder brauchen soll.

**B**etracht erstlich / woher dir / dieweilen du  
ganz bloß vnd nackend auff dise Welt kom-  
men bist / dise Güter kommen vnd zugestanden  
seyn: vnd erkenne / daß dir solche von Gott ge-  
geben seynd; nit / daß du ein Herz darüber sehest /

Pars V.

Do

son

sonder ein Schaffner vnd Aufspender: dann du wirst Rechenschaft gebē müssen von deiner Haushaltung vnd Gewerbschaft / auch der anvertrauten halber bis auff den letzten Pfening.

Betracht fürs ander / ob einer / der also verbunden ist Rechenschaft zu geben / nicht allein bey Verlierung Leibs vnd Lebens / sondern auch bey Straff der ewigen Verdambnuß: nit solle sorgfältig seyn der gut vnd rechten Verwaltung halber? Welche ist aber gut vnd recht? Ist nit diejenige allein / so nach dem Willen des HERN beschicht: welches ist aber sein Willen / vnd was endlicher Ursachen wegen / vermainst du / daß er dir diß geben habe? Gewißlich darumben / daß du das ewige Hail dardurch erlangen / auch andere dartzu führen vnd laiten soltest / desgleichen auch zu deines Herren Dienst vnd Lob. Wann aber einer sich diser Güter zur Unmäßigkeit vnd Wollüsten / zu großem Schaden seiner Seel gebraucht / vnd zur Verachtung Gottes; mit was für einer Stirnen wird er zum HERN kommen / vnd Rechenschaft geben? Mercke nun jekunder / vnd hab gute Obacht / was du für ein Schaffner sehest / ob du getreu / oder aber / ob du so wol dein aignes / als auch anderer Hail durch dise Güter verderbt / dem Herrn Schmach zugefügt / vnd die Güter / gleich ob sie dein aigen wären / gebraucht habest. Ja so gar auch hast du villeicht böser vnd ärgerlicher gelebt / je mehr dir der gütige Gott hat Güter verlyhen? was wird dann beschehen? wird er dir nit sagen? Ist dann dein Aug vnd dein Herz  
ein

ein Schalck / dieweil ich gut bin? warumb vergilt  
 test du mir böses umb gutes / vnd Hass für die  
 Liebe?

Betracht fürs dritte / woher dise Thorheit vnd  
 Unsinnigkeit in den Reichen diser Welt komme /  
 daß sie vermainen alles / was sie nur gelüste / das  
 gebühre ihnen: vnd daß wahr seye jener Spruch  
 des Heiligen Augustini / Die Mächtigkeit seye  
 nur ein frey- vnd vnbestrachte Schalckheit. So  
 wirst du sehen / daß dieses herkombt auß der Ver-  
 blendung / weilen sie die Stürz- vnd Fallgruben  
 nit sehen / sondern gleichsamb als zaumlose Pferd  
 darein fallen: Oder aber / als auff einem schmalen  
 Balcken gehende / sich vmbschwingen vnd fallen.  
 Dann der Glantz des Golds vnd die Schmaichle-  
 rey / welche auff die Reichthumben erfolgt / ver-  
 zaubert gleichsamb / vnd bethöret den Reichen /  
 vnd macht ihne stolzmütig. Daher der Apostel  
 den Reichen zugebieten befehlet / sie sollen nit hoch-  
 witzig / oder stols vnd übermütig seyn. Dann sie  
 sich der Reichthumben halber selbstn für besser  
 halten: Gleich ob ein mager / krumb / lahm oder  
 hinckendes Pferd / durch guldine Roszierden besser  
 fönnte gemacht werden. Die Fürtrefflichkeit des  
 Menschen ist vnd bestehet an der Seel. Wie / wann  
 ein Narr scheinert von Gold / vnd glanzet von Edel-  
 gestainen? Gewißlich ist er darumb nit desto besser  
 oder verständiger. Es würd auch kein fürsichtiger  
 Mensch lieber wöllen weniger weiß oder fürsichtig  
 vnd hingegen reicher seyn / als er ist. Ja auch seynd  
 die Reichen gemeiniglich vil böser vnd ärger / als

Do 2 andere

andere Leuth. Dahero Sprach sagt: Seelig ist der Reich / der ohne Mackel erfunden ist / wer ist diser / so wollen wir ihn loben? Darumben auch Salomon vom HErrn begehret; Reichthumb vnd Armut gibe mir nit. Vnd obrooln die ewige Weisheit die Armen seelig gesprochen hat / auch die Hungerige / die Weinende / vnd die vmb der Gerechtigkeit halber leyden; so nennen sich doch die Reichen seelig von wegen der Reichthumben / sie halten / oder ergreifen die Trummel vnd Harpsfen / sie überladen sich mit Übermaß / Füllerey vnd Trunckenheit; sie seynd freygebig auff Spihl / Kurzweil vnd Panqueten / biß gar an die Unsinnigkeit; gegen den Armen aber seynd sie geizig / karg / gnau / vnd selbs dürfftig. Wann Gott der HErr rathet / so du ein Mahlzeit zurichst / so lade die Armen darzu; thun sie das gerade Widerspihl. Wann er die Demut / Niderträchtigkeit vnd Sanfftmüt commendiert / so pflegen sie / wann mans nur mit ein Wörtlein belaidiget / sich mit Schläg vnd Streichen / ja gar mit des andern Todt zurechen. Wann der HErr die Fridsamen lobt / so pflegen sie voller Stolz vnd Übermuth zum Kampff vnd Balgen fürzubrechen / vnd wollen im wenigsten nichts vmb der Gerechtigkeit Willen leyden oder gedulden. Sihe / wie grosse Ursach hätte der Reich sich zudemütigen. Vnder den Gefangnen oder Malefiz-Versohnen / so etwan einer des Strangs vnd Henckens vergwift ist / pflegt er vil demütiger seyn / als einer der fast allerdingß Gnad vnd Verzeihung erlangt hat: Nun aber

ein

ein Reicher / je kräftiger er des höllischen Feurs  
 vergewist ist; je mehr stolziert vnd erhebt er sich.  
 Dann also spricht die Wahrheit: Wehe euch / ihr  
 Reichen / wehe euch / die ihr euer Tröstung vnd  
 Ergößlichkeit habet: wehe euch / die ihr ersättiget  
 seyt. Warlich sag ich euch / schwerlich wird ein  
 Reicher eingehn in das Himmelreich. Widerumb  
 sag ich euch / Es ist leichter / daß ein Camel durch  
 ein Nadelloch gehe / als daß ein Reicher eingehe in  
 das Himmelreich. Schawe nun / ob du diß für  
 warhafft haltest / oder / ob du also lebest / als ob du  
 solches glaubest.

Betracht hierüber auch / daß unzahlbar vil  
 Dorn auß den Reichthumben erwachsen: dann sie  
 nit vergeblich vom HERN Dorn genennt werden.  
 Dahero spricht der weise Mann: Vil seynd in  
 groffen Unfall kommen vons Golds wegen: vnd  
 in desselben Gestalt vnd Schönheit ist worden ihr  
 Verderben. Wehe den jenigen / welche ihm nach-  
 trachten / ein jeglicher Unweiser wird darinn ge-  
 fangen werden.

Jegunder besihe / wie das End oder Außgang  
 der Reichen beschaffen sey. O Todt / wie bitter ist  
 dein Gedächtnuß einem Menschen / welcher Frid  
 hat in seinen Reichthumben! nach dem Todt wi-  
 derkehret er in die Erden / die ein gemaine Mutter  
 ist aller Menschen / gleich wie er bloß herauß kom-  
 men ward. Dahero Job sagt: Wann ein Gott-  
 loser zusammen tragen wird das Silber / gleich  
 wie Staub vnd wie das Koth die Kleidungen; so  
 wird ers zwar beraiten / aber ein Gerechter wird

damit bekleydet werden / vnd ein Unschuldiger wird das Silber auftheilen. Derhalben / was du hast / wem wird es zukommen? Es wird zwar deinem Geschlecht ein Zierd seyn. Ach layder / aber auch deiner Seelen ein Peyn machen. Die Freund werden stattlicher leben / vnd du villeicht deswegen den Kelch des Zorns des HERN trincken. O Narr / hast du dann kein Geschlecht im Himmel? wie lang verhoffest du / daß du dorten werdest wohnen / der du sorgfältig warest / daß du kostbarlich allhie lebstest? wie lang wird dein Geschlecht allhie wehren vnd verbleiben / nit an dich gedencen / oder / so sie deiner gedencen / wird es vergeblich seyn / vnd je stattlicher vnd ansehenlicher / desto ärger vnd gottloser seynd sie offtermals.

Betracht fürs vierdt / wie du forthin die Reichthumben zum Hail brauchen / vnd anwenden wöllest / vnd höre den HERN / welcher sie dir gegeben hat; welcher nemblich dir rathet / daß du erstlich vnd fürnemblich deiner Seelen Fürsorgung thuest: Machet euch Freund (spricht er) von den Reichthumben der Ungerechtigkeit / auff daß sie euch auffnehmen in die ewige Wohnungen. Ehre den HERN von deiner Habschafft: Erkauffe deine Sünden durch Almosen. Siehe / wie du den HERN versöhnen magst. Ja auch sibenfach vnd hundertfältige Widergeltung hat er versprochen; Aber laider! zum Spihlen / zu Panqueten vnd Unmäßigkeit ist kein Mangel am Gelt; aber für das Hail der Seelen / für derselben Nahrung / vnd für den Dienst Gottes / ist Mangel vnd Abgang.

gang. Wie vil besser wäre es / dieweilen vnser Leben nur ein Augenblick ist / ihme selbstem ewige Schatz im Himmel machen / vnd zusammen tragen / zu denen kein Dieb nahet / kein Schab noch Motten verderbt / oder verzehret. Setze dir dero wegen für den Herrn zu verehren von deinem Vermögen. Fürs ander / befridige deine Glaubiger. Schändlich ist es / mit frembdem Schein oder Glantz beklaidet zu werden / vnd daß der Glaubigern Seuffzer im Himmel gehört werden / weilen ein Reicher auff Erden mit seinen Gütern prangt vnd sich rühmt. Bedenck / ob in deiner Sterbstund / vnd am künfftigen Urtheil dir dise Ding nit Achzer vnd Seuffzer werden verursachen. Fürs dritte / thue Fürsichung deinem Hausgesind nach den Gesähen der Welt: du bist ein Christ / nach dem Gesah Christi / vnd nicht der Welt / hast du zu leben geschworen.

Endlichen magst du auch ein ehrliche Erlustigung vnd Kurzweil zulassen / nachdeme du diß gelesen hast vnd erkennst / daß du deiner Güter kein Herr / sondern nur ein Verwalter / Schaffner vnd Ausspender bist. Besiße nun / wie du bishero selbige verwaltest vnd außgerhaitt habest / vnd / ob du selber einen solchen Hofmaister oder Schaffner haben vnd leyden woltest. Mercke wol / wie vil du mit Spilen vnd Unmäßigkeit / zu grossen Schaden vnd Nachthail der Seel / auch zur Vnehr Gottes verschwendet habest. Nachmaln vnd zum andern führ zu Gemüch / wie vil vnd wie grosse Werck du mit solchen Gütern / so du gewölt / hättest mögen guts thun vnd verrichten: vnd



wie grossen Schatz du darauß vor deinem End dir im Himmel hättest vorberaiten mögen. Zum dritten bedenck / wie sicher vnd ruhiglichen lebe ein guter Schaffner oder Aufspender: Der Glaubiger mache ihn nicht sorgfältig / noch auch die Sorg oder Dürfftigkeit des Hauswesens ängstig; wird von mániglichen geehrt vnd geliebt / wo ein anderer offermahls mániglichen vnterthánig oder flehenlich bittend seyn muß / wie er verbunden ist.

Betrachte auch darben / woher doch diese Thorheit komme / daß ein jeglicher schier mehrers vmbsonst aufgibt / als er an Haab vnd Gütern hat; woher / sprich ich / diese Verschwenderen oder Berthüllichkeit komme? Ursach ist / erstlichen / daß er vermaint / er könnte vnd möge sich der Güter seines Gefallens gebrauchen; welches doch falsch vnd ein Betrug ist. Dahero der weise Mann lehret: Thue guts einem Demütigen / vnd gib nit einem Gottlosen: wann du Gutthaten erweisest / so wisse / wem du guts gethan habest. Ein Reicher aber betrachtet diß nicht / sondern pflegt die Gutthaten vnd Reichthumen übel auf- vnd anzulegen. Es ist aber gleich so vil / spricht Hieronymus / wann man den Gaucklern oder Comödianten etwas gibt; als wann man den Teufflen opffert.

Die ander Ursach ist der Fraß oder die Schlemmeren / darumben hat Esau die Freyheit seiner ersten Geburt für ein Linsenmuß geben: vnd er gieng hin / (meldet die Schrift) wenig achtend / daß er die Erstgeburt verkaufft hätte. Vnd also pflegt einer thörllich auff einen Tag aufzugeben / vnd sich zu erschöpfen / dermassen / daß er nachmals nichts mehr aufzugeben

geben hat; vnd weilen die Schrifft sagt/wann du vil wirst haben / so thailt reichlich auß; so will doch ein solcher von wenigem vil aufgeben.

Die dritte Ursach ist die Hoffart / dardurch sich einer für grösser vnd reicher will achten vnd ansehen lassen ( auch also zu melden ) mehr tragen will/als er kan/ daher zerbricht er sich selber. Schauet / bitt ich dich/ wie thörllich/ entel vnd liederlich es seye/ von den Schmarozern vnd Schmeichlern heut gelobet / vnd morgen verlacht werden; Heut reichlich aufgeben / vnd morgen das Leben schuldig seyn; Gott dem Herren ruhig vnd sicherlich dienen / auch in allen Dingen nach seinem Wolgefallen handeln können; vnd doch hingegen ein vnruhiges / ja auch offermals ein verderbliches/ lasterhaftes Leben führen; weilen die lären Beutel vnd die Hasenfreund die allerböseste Räch vnd Anschlag pflegen einzugeben.

Wider dieses laster ist ein Arzneymittel vorhanden/ nemlich was die ewige Weisheit lehret; Erstlich / sich nider setzen/vnd rechenlich überschlagen sein Ein- vnd Außgab/ damit sie das Einkommen/ oder Haab vnd Gut/nit übertreffen; Fürs ander/ soll einer eines hohen tapfferen Gemüths seyn / vnd wissen / worinnen die rechte vnd wahre Ehr / welche nicht in der grossen Anzahl der Diener/ sonder in einem guten tugendhaften Lebenswandel zu finden ist/bestehe; nicht in grossen Reichthumben/ Haab vnd Gütern: sondern in fürsichtiger Aufhehlung vnd Anwendung derselben / ist sie zu ermessen vnd abzunehmen.